



INITIATIVE MÜNCHNER KREIS

eine Initiative von Priestern und Diakonen
in der Erzdiözese München – mit den Sprechern
Otto Wiegele, Stefan Schori, Willi Kuper,
und Dr. Hans-Jörg Steichele.
c/o Dr. Hans-Jörg Steichele,
Max-Weber-Platz 2 / 81675 München
T. : 089 /70 86 07/
Email: h.steichele@t-online.de

München, den 15.07 2015

An den Priesterrat der Erzdiözese München und Freising
und
H. Pfarrer Michael Bartmann, den Sprecher des Priesterrates

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Bartmann, liebe Mitglieder des Priesterrats,

uns ist zu Ohren gekommen, dass der Herr Kardinal sich bei der letzten Sitzung des Priesterrates sehr empört geäußert hat über die Plakataktion des Münchner Kreises und der Gemeindeinitiative bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession in der Münchner Innenstadt.

Dazu möchten wir gerne Stellung beziehen, um deutlich zu machen, was von uns her gesehen der Sinn dieser Aktion war.

Unsere Aktion haben wir beim Kreisverwaltungsreferat nicht als ‚Demonstration‘ angemeldet, sondern als Thema und Anliegen unserer Aktion haben wir auf dem offiziellen Antrag angegeben: „Anregungen für eine Reform der Kirche - im Sinne von Papst Franziskus“. Dass dies dann bei der Polizei anscheinend als ‚Demonstration gegen die Fronleichnamprozession‘ geführt wurde, ist die Interpretation der Polizei, nicht unsere.

So bezogen sich die Inhalte der Plakate - s. die Abbildungen der Plakate auf der Startseite der Homepage des Münchner Kreises (= www.initiative-muenchner-kreis.de) - auf Anliegen in einer Richtung, die sich auch im Schrifttum wie in vielen Äußerungen des Papstes findet. Nur einige wenige Belegstellen sollen das zeigen:

- **1.Plakat: „Der Leib Christi (= Kirche) leidet an übergroßen, beziehungslosen Gemeinden“.**

Vgl. Evangelii Gaudium = EG Nr.28: Die ortsgebundene, überschaubare „*Pfarrei ist keine hinfällige Struktur...*“ EG Nr.29: „*Es ist sehr nützlich, dass sie* (Anm.: d.h. andere kirchliche Einrichtungen, Basisgemeinden, kleine Gemeinschaften, . Bewegungen und -man könnte sagen – andere “Biotope des Glaubens“, von denen gegenwärtig so viel die Rede ist) *nicht den Kontakt mit der so wertvollen Wirklichkeit der örtlichen Pfarrei verlieren*“. Vgl. auch canon 529 § 1 des CIC, wo einprägsam geschildert ist – ganz im Sinne des durch und durch wahrhaft pastoralen Schreibens des Papstes - , wie die Pastoral eines ‚Hirten‘ ausschaut: Der Pfarrer so einer Gemeinde hat „darum bemüht zu sein, die seiner Sorge anvertrauten Gläubigen zu kennen. Deshalb soll er die Familien besuchen, an den Sorgen und vor allem der Trauer der Gläubigen Anteil nehmen ... Mit hingebungsvoller Liebe soll er den Kranken, vor allem den Sterbenden zur Seite stehen... Er soll sich mit besonderer Aufmerksamkeit den Armen, Bedrängten, Einsamen, den aus ihrer Heimat Verbannten und ebenso denen zuwenden, die in besondere Schwierigkeiten geraten sind...“ Wie soll das bei 20.000 Katholiken –und in absehbarer Zeit bei noch größeren Einheiten - gehen?

- **2.Plakat: “Der Leib Christi (= Kirche) spricht durch die Stimme aller (1 Kor 12). Deshalb: Sitz und Stimme auch für Laien in der Synode in Rom!**

Vgl. Ansprache des Papstes am 19.10. 2014 zum Abschluss der außerordentlichen Synode im Okt.2014: „*Das ist das ewig Neue, das man täglich wiederentdecken muss, indem man die Furcht überwindet, die uns oft angesichts der Überraschungen Gottes überkommt. Er hat keine Angst vor dem Neuen!...Synode bedeutet ‚gemeinsam unterwegs sein‘. Und so haben Hirten und Laien aus aller Welt die Stimme ihrer Teilkirche hier nach Rom gebracht...Es war eine bedeutende Erfahrung, in der wir...die Kollegialität gelebt und die Kraft des Heiligen Geistes gespürt haben, der die Kirche immer leitet und erneuert* (L’Osservatore Romano vom 24.10. 2014 , S.1). Doch wenn die Meinung der Hirten und Laien aus aller Welt so wichtig ist – und wer wird das bestreiten gerade bei einem Thema wie Ehe, Sexualität und Familie -, dann kann man schon fragen: Warum haben dann diese Laien nicht auch Sitz und Stimme bei der Synode?! U.E. gehen die Äußerungen von Papst Franziskus, des ‚Bischofs von Rom‘, in EG Nr.31 in genau diese Richtung: „*Der Bischof muss immer das missionarische Miteinander in seiner Diözese fördern....Darum wird er sich bisweilen an die Spitze stellen..., andere Male wird er einfach inmitten aller sein mit seiner schlichten und barmherzigen Nähe...- vor allem – weil die Herde selbst ihren Spürsinn besitzt, um neue Wege zu finden. In seiner Aufgabe , ein ...offenes... Miteinander zu fördern, wird er die Reifung (!) der vom Kodex des kanonischen Rechts vorgesehenen Mitspracheregeln anregen.... In dem Wunsch, alle anzuhören und nicht nur diejenigen, die ihm Komplimente machen*“. Kardinal Döpfner hat mit dem Ja zum mutigen Statut der Synode der Bistümer Deutschlands in den Jahren 1971-75 genau das getan.

3. Plakat: **Warum ist im Leib Christi (= Kirche) kein Platz für Scheitern und Anderssein:**
- **Wiederverheiratet-Geschiedene**
- **verheiratete Priester**

- Homosexuelle...

Vgl. z. B. Antonio Spadaro SJ `Das Interview mit dem Papst“, Freiburg im Breisgau 2013, S.47- 51: *„Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht... Die Wunden heilen... Man muss ganz unten anfangen... Die Diener der Kirche müssen vor allem Diener der Barmherzigkeit sein... Wenn eine homosexuelle Person guten Willen hat und Gott sucht, dann bin ich keiner, der sie verurteilt... Wenn Gott eine homosexuelle Person sieht, schaut er diese Existenz mit Liebe an oder verurteilt er sie und weist sie zurück? Man muss immer die Person anschauen.... Die Lehren der Kirche – dogmatische wie moralische - sind nicht alle gleichwertig“*. Dass dies auch für Wiederverheiratet-Geschiedene gilt : s.. S. 50f.

4. Plakat: *Jesus spricht: „Bei euch aber soll es nicht so sein ...“ (Mk 10,43)* *Deshalb: Schluss mit dem Machtmissbrauch durch Klerikalismus!*

Vgl. EG Nr. 102: *„Die Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien... zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, ... weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus , der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können“*. In der Ansprache des Papstes vor der Kurie im Advent 2014 heißt es - bei der 14. Krankheit: *„Die Krankheit der geschlossenen Kreise - wo die Zugehörigkeit zum Grüppchen stärker wird als die zum Leib und, in manchen Fällen, zu Christus selbst.“* Vgl. auch den ganzen Abschnitt II des zweiten Kapitels von EG unter der Überschrift *„Versuchungen der in der Seelsorge Tätigen“* (Nr, 76-109).

So haben wir versucht, die Anliegen von Papst Franziskus aufzugreifen und zwar unter seiner Prämisse von EG Nr.33: *„Ich rufe alle dazu auf, großherzig und mutig die Anregungen dieses Dokumentes aufzugreifen, ohne Beschränkungen und Ängste“*.

Warum wir das gerade mit dem Corpus-Christi–Fest verbunden haben, hängt damit zusammen, worauf auch Papst Franziskus am Beginn in seiner Ansprache an die Kurie im Advent 2014 hingewiesen hat: Der ‚Leib Christi‘ ist nicht nur die Hostie, die am Fronleichnamstag in der Monstranz durch die Straße getragen wird, sondern ‚Leib Christi‘ ist nach 1 Kor 12 auch Ausdruck für die Gemeinde bzw. die Kirche, die in nicht wenigen Punkten heute krank darniederliegt.

Und ist es nicht gute biblische Tradition darauf hinzuweisen, dass Liturgie zwar ein wichtiger Ausdruck kirchlichen Lebens ist - deswegen haben wir auch (trotz unserer Plakate in den Händen) kräftig mitgesungen und mitgebetet wie alle anderen Teilnehmer/innen an der Prozession - , aber dass darüber die Menschlichkeit, - biblisch – ‚die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit‘ nicht vergessen werden dürfen (Hosea 6,6. Mt 9,13. 12,7. / Micha 6,8. Mt 23,23 / Vgl. auch Jer 7,1ff und Amos passim)?

Übrigens entspringt unser Brief vom 6.6.2015 an den Herrn Kardinal wie (im Anschluss dann) an Sie alle – mit dem Anliegen, die Möglichkeit von Predigten von Lientheologen in Eucha-

ristiefeiern grundsätzlich wieder zuzulassen - ebenfalls der Problemanzeige von Papst Franziskus. In seinem bereits mehrfach genannten Schreiben EG (Nr.135-175) stellt er in Bezug auf den Dienst der Homilie fest: „In Bezug auf diesen wichtigen Dienst gibt es viele Beschwerden und wir dürfen unsere Ohren nicht verschließen“(Nr. 135). Wir in unserem Land haben die große Möglichkeit, nicht nur über in der Homilie ausgebildete Priester zu verfügen, sondern auch über darin ausgebildete Pastoralreferenten/innen und Gemeindereferenten/innen , die sich in vielen Fällen bereits im Predigtamt sehr gut bewährt haben (vgl. analog Apg 10,47). Nutzen wir diese Möglichkeit!

Wir bitten in diesem Zusammenhang sehr darum, dass dieses Anliegen nicht wie der sehr engagierte Antrag von Pfr. Paul Janßen (s. Priesterratsprotokoll vom 28./29.9.2014 und anschließende Protokolle) in eine Arbeitsgruppe delegiert und schließlich mehr oder weniger vergessen wird, sondern dass darüber ein Meinungsbild erstellt wird, also abgestimmt wird (was – wie ich annehme – sicher auch das ursprüngliche Ziel des Antrags von Pfr. Janßen war; denn über Anträge wird normalerweise abgestimmt), - was gewiss nur beratende Kraft hat, aber doch deutlich zeigen würde, wo die Mitglieder des Priesterrates in dieser Frage stehen.

In der Hoffnung, durch diesen Brief zu einer Klärung beigetragen zu haben - mit herzlichen Grüßen, in dieser bewegenden Stunde unserer Kirche,

Dr . Hans-Jörg Steichele Otto Wiegele Willi Kuper Stefan Schori
die Sprecher des Münchner Kreises